

Klinische Sozialarbeit. Konzepte, Praxis, Perspektiven. Hrsg. Karlheinz Ortmann und Dieter Röh. Lambertus-Verlag. Freiburg im Breisgau 2008, 242 S., EUR 21,– *DZI-D-8217*

Dieses Buch soll dazu beitragen, die Klinische Sozialarbeit in Deutschland deutlich als eine eigenständige Fachsozialarbeit zu profilieren, die sich in der Behandlung von sozio-psycho-somatisch zu verstehenden Störungen, Erkrankungen und Behinderungen entfaltet. Mit dem Ziel, die besonderen fachlichen Kompetenzen von klinischen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern herauszustellen, werden von den beteiligten Autoren und Autorinnen Grundlagen und Konzepte der Klinischen Sozialarbeit vorgestellt, Praxisfelder beleuchtet sowie Perspektiven zur Entwicklung des Arbeitsfeldes aufgezeigt. Das Buch wendet sich an Lesende, die sich für das Anliegen und das besondere Hilfpotenzial Klinischer Sozialarbeit interessieren, insbesondere aber an die Fachleute aus Praxis, Wissenschaft und Studium der Sozialen Arbeit.

Sozialraumorientierung. Grundlagen und Handlungsansätze. Von Werner Schöning. Wochenschau Verlag. Schwalbach am Taunus 2008, 237 S., EUR 24,80 *DZI-D-8210*

Dieses Lehrbuch beschreibt in detaillierter Weise die wichtigsten Theorien, Methoden und Positionen der Sozialraumorientierung, die sowohl in ihrer Entwicklung als auch in ihrer heutigen Form dargestellt werden. Nach einer Erläuterung der wichtigsten Begriffe, Konzepte und Zugänge untersucht der Autor Zusammenhänge zu den Forschungsrichtungen Sozialgeographie und Raumsoziologie. Ein weiteres Kapitel befasst sich mit der Sozialraumanalyse und deren empirischen Methoden. Schließlich werden einzelne Handlungsfelder betrachtet, die für die Sozialraumorientierung von Belang sind, wie zum Beispiel Gemeinwesenarbeit, bürgerschaftliches Engagement, Jugendarbeit und interkulturelle Arbeit, Streetwork und kommunale Sozialpolitik. Das Buch stellt vielfache interdisziplinäre Bezüge her und bietet eine gute Übersicht für alle, die sich in Theorie oder Praxis der Sozialen Arbeit mit dem Handlungskonzept der Sozialraumorientierung auseinandersetzen.

Foucaults Machtanalytik und Soziale Arbeit. Eine kritische Einführung und Bestandsaufnahme. Hrsg. Roland Anhorn u. a. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2007, 367 S., EUR 22,90 *DZI-D-8129*

Michel Foucaults Werk und dessen Implikationen fanden trotz ihrer thematischen Relevanz bis in die jüngste Vergangenheit in der Theorie und Praxis der deutschen Sozialarbeit nur wenig Beachtung. Vor diesem Hintergrund versteht sich das vorliegende Buch als einführender Zugang zum Denken Foucaults, als eine kritische Bestandsaufnahme seiner theoretischen Zugänge und deren Bezug zur Sozialen Arbeit sowie als Beitrag zur Theorieentwicklung der Sozialen Arbeit. Im Einzelnen werden verschiedene Konfliktfelder vorgestellt wie Armut, Rassismus, Behin-

derung, Geschlecht, Kriminalität und Bildung. Ziel des Lehrbuchs ist es, das aufklärerische Potenzial des Denkens Foucaults für eine kritische Theorie und Praxis Sozialer Arbeit zur erschließen und in einen Zusammenhang mit den aktuellen Diskussionen zur sozialen Ausschließung zu stellen.

Schulsozialarbeit. Eine Einführung. Von Karsten Speck. Ernst Reinhardt Verlag. München 2007, 173 S., EUR 14,90 *DZI-D-8145*

Die Schulsozialarbeit hat in Deutschland eine bereits 35-jährige Geschichte. Sie hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen, zum Beispiel aufgrund der PISA-Debatte und des Ausbaus der Ganztagschulen. Das vorliegende Buch versteht sich als Einführung in dieses Arbeitsfeld. Der Autor befasst sich zunächst mit der historischen Entwicklung und dem Stand der Schulsozialarbeit und beschreibt dann die jeweiligen Rechtsgrundlagen, Angebote und Rahmenbedingungen. Im Weiteren geht es um die Kooperation zwischen Lehrenden und Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, um die Ergebnisse der Schulsozialarbeit und um entsprechende Möglichkeiten der Aus- und Fortbildung. Abschließend werden Perspektiven, Herausforderungen und Forschungsdefizite aufgezeigt. Das Buch bietet einen differenzierten Überblick für Fachleute und für Personen, die sich in das Themengebiet neu einarbeiten wollen.

Jenseits von Tradition und Postmoderne. Sozialraumorientierung in der Schweiz, Österreich und Deutschland. Hrsg. Dieter Haller u. a. Juventa Verlag. Weinheim 2007, 264 S., EUR 21,– *DZI-D-8169*

Seit dem Ende der 1990er-Jahre hat das Fachkonzept der Sozialraumorientierung in Politik und Verwaltung zunehmend an Einfluss gewonnen. Es handelt sich hierbei um einen Ansatz, der die individuelle Partizipation von Betroffenen und das jeweilige Umfeld als wichtige Komponenten in die Praxis der Sozialen Arbeit mit einbezieht. Dieser Ansatz ist die Grundlage vieler derzeitiger Reformanstrengungen, die in der vorliegenden Veröffentlichung beschrieben werden. Diese beginnt mit einer Darstellung länderspezifischer Besonderheiten im Hinblick auf die strukturellen und rechtlichen Bedingungen. Die weiteren Beiträge befassen sich mit der historischen Entwicklung und den theoretischen Grundlagen der Sozialraumorientierung. Anschließend folgen verschiedene Umsetzungsbeispiele aus der kommunalen Praxis und ein Kapitel über die Planung und Steuerung der sozialräumlichen Konzeption, wobei auch die Personalqualifizierung ins Visier genommen wird. Das Buch wendet sich an Fachkräfte, Lehrende und Studierende und schließt mit einer kritischen Betrachtung aus systemtheoretischer Perspektive.

Wie kann ich Ihnen helfen, mich wieder loszuwerden? Therapie und Beratung in Zwangskontexten. Von Marie-Luise Conen und Gianfranco Cecchin. Carl-Auer Verlag. Heidelberg 2007, 288 S., EUR 29,95 *DZI-D-8178*

In den letzten Jahren ist das Interesse an einer systemischen Betrachtungsweise von Zwangskontexten gestiegen, in denen eine bestimmte Klientel gegen ihr Einverständnis therapiert oder beraten werden soll. Vor allem in der Jugendhilfe hat das Dilemma dazu geführt, dass neue Strategien entwickelt werden müssen, um dem Problem

der mangelnden Zustimmung gegenüberzutreten. Das Buch thematisiert verschiedene Aspekte der Helfer-Klient-Beziehung und zeigt, dass Unfreiwilligkeit kein Hindernis für eine gute Zusammenarbeit sein muss. Die Konzepte, die es professionellen Helferinnen und Helfern anbietet, sind besonders dort von Nutzen, wo erfolgreiches Interventions normalerweise schwierig ist, zum Beispiel in der Psychiatrie, im Strafvollzug, in Einrichtungen der Drogenrehabilitation, im Umgang mit Verkehrsstraftätern oder bei häuslicher Gewalt.

Niedrigschwellige Hilfen für Familien mit Demenz.

Erfahrungen, Beispiele, Perspektiven. Hrsg. Peter Sauer und Peter Wißmann. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2007, 220 S., EUR 23,90 *DZI-D-8183*

Durch das im Jahr 2002 eingeführte Pflegeleistungs-Ergänzungsgesetz wurden vor allem mit der Schaffung niedrigschwelliger Betreuungsangebote die Möglichkeiten verbessert, die gesellschaftliche Teilhabe von demenzkranken Menschen zu erhöhen und Hilfeangebote für pflegende Angehörige bereitzustellen. Zudem sollen Initiativen beim Aufbau von Betreuungsgruppen durch die Einrichtung von Informations- und Beratungsstellen unterstützt werden. Die einzelnen Beiträge dieses Sammelbandes beschreiben die Betreuungssituation in verschiedenen Bundesländern wie Niedersachsen, Bayern, Baden-Württemberg und Berlin. Es wird aufgezeigt, wie betroffene Familien entlastet werden können, zum Beispiel durch ambulant betreute Wohngruppen, freiberufliche Anbietende oder bürgerschaftliches Engagement. Ein besonderes Anliegen der Herausgeber war es, Erfahrungen über einzelne Unterstützungsleistungen zu kommunizieren, um damit einen Beitrag zu leisten, die bestehenden Angebote effektiver zu nutzen. Der Band schließt mit Vorschlägen und Empfehlungen für eine Weiterentwicklung der niedrigschwelligen Betreuungsangebote.

Professionelle Soziale Arbeit: Science oder Fiction.

Eine Untersuchung über das Professionsverständnis der Sozialen Arbeit. Von Tanja Hochstrasser u. a. Edition Soziothek. Bern 2007, 143 S., EUR 22,50 *DZI-D-8189*

Die Soziale Arbeit hat sich im Laufe ihrer Geschichte von einer ehrenamtlichen Tätigkeit zu einem anerkannten Beruf entwickelt und ist mittlerweile eine zentrale Institution in modernen Gesellschaften. In der vorliegenden Diplomarbeit geht es um das Professionsverständnis in diesem Tätigkeitsfeld. Die Studie befasst sich zunächst mit dem Begriff der Profession und seinen wesentlichen Kriterien und Qualitätsmerkmalen. Es wird argumentiert, dass es der Sozialen Arbeit noch nicht gelungen sei, sich als Profession zu etablieren, da die jeweiligen Arbeitsweisen den damit verbundenen Ansprüchen zumeist nicht gerecht würden. Anhand von Interviews untersuchen die Autorinnen, welche Professionsverständnisse unter den Sozialtätigen herrschen und inwieweit diese den im vorangegangenen Teil erarbeiteten Kriterien entsprechen. Abschließend werden Ansätze und Ziele für eine weitere Professionalisierung des Berufs formuliert.

Soziale Arbeit zwischen Ökonomisierung und Selbstbestimmung. Hrsg. E. Jürgen Krauß u. a. kassel university press. Kassel 2007, 719 S., EUR 39,– *DZI-D-8194*

Anfang der 1990er-Jahre machte sich die Kommunale Ge-

meinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGST) daran, die Jugendhilfe nach ökonomischen Gesichtspunkten zu reorganisieren. Damit wurde ein Zeichen in Richtung einer allgemeinen Umsteuerung des sozialen Sektors gesetzt. Spätestens seitdem stellt sich die Frage, inwieweit Soziale Arbeit Gefahr läuft, ökonomisch „fremdgesteuert“ zu werden, oder ob es ihr gelingen wird, sich mit ökonomischen Logiken produktiv auseinanderzusetzen, ohne dabei den erreichten Grad ihrer Professionalisierung aufgeben zu müssen. Mit diesem Thema befasst sich der vorliegende Sammelband. Mittels unterschiedlicher Ansätze wird dabei besonders das sich etablierende Arbeitsgebiet des Sozialmanagements fokussiert. Um einen Einblick in die Gesamtcharakteristik des Buches zu gewinnen, lassen sich exemplarisch die beiden Beiträge der Autoren M. Galuske und K. Grunwald herausgreifen. Galuske interpretiert den aktuellen „Managementboom in der Sozialen Arbeit als Ausdruck des Umbaus von Sozialstaat und Sozialer Arbeit“ (S. 335). Dabei erscheint das theoretische Panorama, das er zur Skizzierung der Idee des aktivierenden Sozialstaats entwirft, jedoch stellenweise auf den klassischen Grundwiderspruch zwischen Politik und Ökonomie verengt. Das wird theoriearchitektonisch spätestens dort zum Problem, wo der Autor darstellt, dass die politischen Reaktionen auf die Anforderungen der Globalisierung einer Entwicklungsrichtung im Zeichen der Neoliberalisierung folgen (vgl. S. 338), aber unklar lässt, wodurch die politischen Entscheidungsmuster motiviert sein könnten. Auch ist die Gleichsetzung des „aktivierenden“ mit einem „schlanken“ Sozialstaat nicht ohne Weiteres nachvollziehbar. Gelungen ist dem Autor jedoch der Hauptteil des Artikels, in dem er anschaulich darstellt, inwieweit und an welchen Stellen sich die Organisationsabläufe und das Methodenarsenal Sozialer Arbeit zunehmend managerialisieren. Der Beitrag von Grunwald greift aus organisationssoziologischer Perspektive auf das Phänomen „Ökonomisierung“ der Sozialen Arbeit zu. In seiner Kritik der „Selbstverständlichkeit, mit der Organisationen auch heute noch oft als zweckrationale Gebilde konzipiert werden“ (S. 471), erweitert der Autor die gängige Diskussion über das Sozialmanagement um die systemtheoretische Erkenntnis, dass auch soziale Organisationen nur begrenzt steuerbar sind, wodurch er gleichsam im Nebeneffekt verdeutlicht, inwieweit die Hoffnung der Sozialen Arbeit trägt, durch den schlichten Import eines betriebswirtschaftlich verengten Managementgedankens von ihren Steuerungsproblemen erlöst zu werden. Das Buch vermittelt durch teils starke Beiträge und ein überzeugendes Gesamtkonzept einen umfassenden Einblick in das Thema der Ökonomisierung der Sozialen Arbeit.

Philipp Sandermann

Eine Erfolgsgeschichte mit Differenzen. Zur Geschichte der Professionalisierung der Verhaltenstherapie und der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) in der Bundesrepublik Deutschland. Von Christine Daiminger. dgvt-Verlag. Tübingen 2007. 359 S., EUR 32,– *DZI-D-8195*

Diese Arbeit beschreibt die Entwicklung der Verhaltenstherapie in der Bundesrepublik Deutschland. Sie betrachtet insbesondere den Zeitraum von der beginnenden Rezeption der Verhaltenstherapie Anfang der 1960er-Jahre bis zur Verabschiedung des Psychotherapeutengesetzes

30 Jahre später. Als Ausgangsbasis dienen Oral-History-Interviews und zahlreiche Quellendokumente. Die Autorin befasst sich zunächst mit den einzelnen historischen Phasen der Verhaltenstherapie und deren Vorgeschichte mit Bezug auf die Rezeption der behavioralen klinischen Ansätze. Es folgt eine detaillierte Darstellung der „Ersten Phase“ des Aufbruchs Mitte der 1960er- bis Anfang der 1970er-Jahre und der damaligen Richtungsauseinandersetzungen. Im Weiteren geht es um die Ursachen für die Etablierung der Verhaltenstherapie und die für diesen Prozess wichtige Rolle der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie. Die Arbeit zeichnet ein detailliertes Bild der Professionsgeschichte und bietet nicht zuletzt auch einen guten Überblick über die Hochschullandschaft der Psychologie in den ersten beiden Nachkriegsjahrzehnten.

Quellen Bürgerschaftlichen Engagements. Die biographische Entwicklung von Wir-Sinn und fokussierten Motiven. Von Michael Corsten u. a. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2008, 241 S., EUR 29,90
DZI-D-8196

Die mit den Begriffen „Bürgerschaftliches Engagement“ oder „Ehrenamt“ bezeichneten Tätigkeiten sind sehr vielfältig und reichen von der Hilfe für Arme und Obdachlose über Umweltprojekte bis hin zum Verkauf von Produkten aus fairem Welthandel. Den Autoren geht es vor allem um die möglichen Motivationen dieser Form des Engagements. Diese werden im Anschluss an Charles Taylor im Selbstverständnis der Freiwilligen gesehen, deren individuelle Überzeugungen und Werte in der unentgeltlichen Arbeit

zum Tragen kämen. Auf den ersten, theoretischen Teil des Buches folgt eine auf Interviews basierende Analyse der Engagementfelder Jugendarbeit, globale Solidarität, traditionelle Kulturpflege, Soziokultur und Schöffenamts. Bei der Untersuchung der Ergebnisse stellte sich für die Verfasser heraus, dass die gängigen Erklärungsmuster nicht geeignet sind, die Komplexität der Motivationszusammenhänge für das Bürgerschaftliche Engagement zu erklären, das nach Auffassung der Autoren auf ein Zusammentreffen verschiedener biographisch bedingter Beweggründe zurückzuführen ist.

Existenzgründung in der Sozialen Arbeit. Soziale Arbeit als selbstständiger Leistungserbringer. Ein einführender Leitfaden zur Firmen- und Praxisgründung. Von Monika Köppel. Jacobs-Verlag. Lage 2008, 176 S., EUR 19,90
DZI-D-8198

Der Bedarf an sozialen Dienstleistungen hat in letzter Zeit zwar zugenommen, kann aber aufgrund des Spardrucks innerhalb der bisherigen Strukturen nicht mehr ausreichend gedeckt werden. So befasst sich die Autorin in diesem Buch mit der Existenzgründung im sozialen Sektor. Die Arbeit beginnt mit einer theoriegeleiteten Exploration, in der die Thematik aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet wird. Darauf aufbauend folgen Hinweise, wie eine Existenzgründung durchzuführen und was in verschiedenen Bereichen wie zum Beispiel Finanzierung, Netzwerkmanagement und Wahl der Rechtsform zu beachten ist. Um weitere Ratschläge erteilen zu können, wurden anhand von Fragebögen Fachleute um ihre Ein-

Wir denken weiter.

Zum Beispiel beim Online-Zahlungsverkehr.

Schnell, sicher, unkompliziert.
Für unterschiedliche Transferwege Ihrer Zahlungsaufträge.
Mit verschiedenen Programmen.

Sprechen Sie mit uns. Wir haben die Lösung.

Die Bank für Wesentliches.
www.sozialbank.de



Bank
für Sozialwirtschaft

schätzung gebeten. Durch die Verbindung der empirischen Ergebnisse mit den zu Anfang entwickelten theoretischen Erkenntnissen entstand ein praktisch anwendbarer Leitfaden, der den Weg in die Selbstständigkeit mit vielen nützlichen Hinweisen begleiten kann.

Kinder stärken gegen häusliche Gewalt. Ansätze für Interventionen und Aufklärung in der Schule. Von Sabrina Rudolph. Tectum Verlag. Marburg 2007, 108 S., EUR 24,90 *DZI-D-8200*

Häusliche Gewalt bezeichnet zunächst Gewalt gegen Frauen. Sie ist ein ursprünglich geschlechtsspezifisches Problem, hat aber natürlich auch Auswirkungen auf die betroffenen Kinder, die entweder die Misshandlung der Mutter miterleben oder selbst Opfer der meist vom Vater ausgehenden Gewalt werden. Solche Gewalterfahrungen beeinträchtigen eine normale, gesunde Entwicklung der Kinder, da sie zum Beispiel Schock, Angst und Panikzustände hervorrufen können. Ziel dieses Buches ist es, auf die Möglichkeit der schulischen Präventionsarbeit hinzuweisen, die bislang in Deutschland weitgehend unbekannt ist und deshalb anhand eines Projekts der US-amerikanischen Organisation „Berks Women in Crisis“ exemplarisch dargestellt wird. Für Kinder und Jugendliche in Vorschuleinrichtungen und Schulen bietet dieses Projekt Kurse zu verschiedenen Themen wie häusliche Gewalt, sexuelle Belästigung, Tyranisierung und Konfliktlösung an. Das Buch schließt mit Überlegungen, wie und unter welchen Bedingungen sich dieses amerikanische Präventionsprojekt auch in Deutschland umsetzen lässt.

Que(e)r durch die Soziale Arbeit. Professionelle Praxis in den AIDS-Hilfen. Von Christian Schütte-Bäumner. transcript Verlag. Bielefeld 2007, 302 S., EUR 29,80 *DZI-D-8201*

Soziale Arbeit in den AIDS-Hilfen ist, wie andere Berufsfelder auch, immer häufiger mit Anforderungen nach besserer Effizienz und Qualität konfrontiert. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich diese Studie mit dem Professionalitätsverständnis von Fachleuten aus dem Bereich der AIDS-Hilfe. Zu Beginn beschreibt der Autor, wie die Wahrnehmung der Krankheit sich im Laufe medizinischer Entwicklungen verändert hat. Es folgen Interviews mit Sozialarbeitenden, die seit langer Zeit in der AIDS-Hilfe tätig sind. Diese Interviews beinhalten Themen wie die soziale Situation der Befragten, ihre Biographie, Motivation, berufliche Erfahrung und sexuelle Orientierung. In seiner Interpretation der Ergebnisse trifft der Autor eine Einteilung in verschiedene Grade sozialarbeiterischer Betroffenheit (zum Beispiel eigene HIV-Infektion) und stellt dann fest, dass zwischen Merkmalen wie Sexualität, Identität und Professionalität eine gewisse Verwobenheit bestehe. Mit seinem Konzept der „Queer Professionals“, also der von der Norm abweichenden Professionellen, erweist sich das Buch als innovativer Beitrag zum Diskurs um Identitätsfragen innerhalb der Sozialen Arbeit.

Impressum

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Heidi Koschwitz Tel.: 030/83 90 01-23, E-Mail: koschwitz@dzi.de, Hartmut Herb, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Berlin; Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Franz-Heinrich Fischler (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset (Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin); Dr. Manfred Leve, Nürnberg; Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Prof. Dr. Ruth Mattheis, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Ute Schönherr (Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung); Heiner Stockschlaeder (Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales); Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 61,50; Studentenabonnement EUR 46,50; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland) Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Die Redaktion identifiziert sich nicht in jedem Falle mit den abgedruckten Meinungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser dar, die auch die Verantwortung für den Inhalt tragen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstr. 27, 10963 Berlin
Druck: druckmuck@digital.e.K., Großbeerenstr. 2-10, 12107 Berlin

ISSN 0490-1606